

Programm

Jänner–Februar

2018

wiepodlega

POLEN
DER 100. JAHRESTAG
DER WIEDERERLANGUNG
DER UNABHÄNGIGKEIT



via QR-Code direkt auf
www.polnisches-institut.at

Programm

Jänner-Februar

2018

18.01.	GESCHICHTE MUSIK	Feierliches Einläuten des Jahres „Niepodległa 2018“	Schottenstift / Wien	s. 6
23.01.	KUNST	silence matters. artistic approaches towards awareness Performance und Ausstellung	Angewandte Innovation Laboratory / Wien	s. 7
26.01.	GESCHICHTE MUSIK	Thomas Woodrow Wilson und die polnische Frage Vortrag und Konzert	Polnisches Institut / Wien	s. 8
26.01.	MUSIK	Aleksandra Mikulska „Liebesträume“ Konzert im Brucknerhaus Linz	Brucknerhaus / Linz	s. 9
30.01.	GESCHICHTE	70 Jahre Staatliches Museum Auschwitz-Birkenau Zum internationalen Gedenktag an die Opfer des Holocaust	Polnisches Institut / Wien	s. 10 – 11
13.02.	KUNST	„Die Zeitfaktor“ Fotoausstellung von Leszek Mądzik	Polnisches Institut / Wien	s. 12
15.02.	WISSEN	Gleich alt wie die Zweite Polnische Republik. Katholische Universität Lublin Johannes Paul II.	Polnisches Institut / Wien	s. 13
18.02.	MUSIK	Karneval in Venedig. Pandolfis Consort Wien und Cracovia Danza	Lorely-Saal / Wien	s. 14
21.02.	MUSIK	Beyond the Fields Musik & Video Performance	OFF Theater / Wien	s. 15
27.-28. 02.	MUSIK	Konzert der polnischen Band Dagadana	Sargfabrik / Wien Treibhaus / Innsbruck	s. 16

100 Jahre der Wiedererlangung der Unabhängigkeit durch Polen. Das Jubiläumsjahr „Niepodległa 2018“

Am 11. November 1918 wurde Polen nach 123 Jahren Abwesenheit von der Landkarte Europas wieder zu einem unabhängigen Staat. Aufgrund der drei Teilungen durch Russland, Preußen und Österreich in den Jahren 1772, 1793 und 1795 verlor Polen seine staatliche Souveränität. Doch trotz der Teilungen, der rücksichtslosen Niederschlagung von nationalen Aufständen, politischer Repressionen und der Verbannung zahlreicher Polen nach Sibirien sowie der allmählich zunehmenden Russifizierungs- und Germanisierungspolitik gaben die Polen die Hoffnung auf die Wiedergeburt des polnischen Staates nicht auf.

Der Wiederaufbau des unabhängigen Polens war vor allem dank der Hartnäckigkeit und der Aufopferung der aktiven polnischen Gesellschaft möglich, die unter der Herrschaft der Teilungsmächte das Sprachwissen sowie die Bindung an Kultur und

Tradition über die nächsten Generationen weitergab. Zum Zentrum des polnischen Nationallebens unter der Besatzung wurde Galizien, das sich seit den 60er-Jahren des 19. Jahrhunderts einer großen politischen Autonomie erfreute. Dort konnten polnische politische Parteien gegründet werden und uneingeschränkt arbeiten. Bildung, Verwaltung und Justiz wurden in polnischer Sprache betrieben.

Die gegen Ende des 19. Jahrhunderts immer schärfer werdenden Auseinandersetzungen unter den Teilungsmächten ließen die Träume vom Wiederaufbau eines unabhängigen polnischen Staates immer realistischer erscheinen. Auch auf internationaler Ebene stieg die Spannung aufgrund gegensätzlicher Interessen einzelner Mächte und der Verschärfung der Balkankrise. All diese Faktoren führten schließlich zu einem bewaffneten Konflikt von beispiellosem Ausmaß.

Am 28. Juli 1914 erklärte Österreich-Ungarn Serbien den Krieg. Innerhalb weniger Tage kündigte Russland gemäß den Bündnisabkommen die Mobilisierung seiner Armee gegen Österreich-Ungarn an. Im Gegenzug erklärte Deutschland zuerst Russland und dann Frankreich den Krieg. So begann der Erste Weltkrieg, der für Polen günstige Bedingungen zum Wiederaufbau eines souveränen Staates mit sich brachte. Die drei Mächte, die für die Teilungen Polens verantwortlich waren, standen plötzlich auf zwei gegnerischen Seiten und brachen mit ihrer bisherigen Einigkeit in der polnischen Frage. Diese Gelegenheit wurde von polnischen Politikern wie Józef Piłsudski, Roman Dmowski, Jan Ignacy Paderewski und Ignacy Daszyński wahrgenommen.

Schon in den ersten Kriegstagen griffen die Polen zum Gewehr, um der Welt ihren starken Willen zur Wiedererlangung des eigenen Staates zu zeigen. Ein Durchbruch in der polnischen Frage kam im November 1916, als Österreich-Ungarn und Deutschland den sogenannten Akt des 5. November signierten. In diesem Dokument erklärten die zwei Teilungsmächte die Absicht ihrer Regierungen, aus den besetzten russischen Gebieten ein selbstständiges Königreich Polen zu bilden. Einige Monate später wurde in Russland der Zar gestürzt. Die neue russische Regierung erkannte das Recht Polens auf Selbstbestimmung an. Bald folgten auch Frankreich und Großbritannien dem russischen Beispiel. In Übersee setzte sich für die polnische Frage u. a. Ignacy J. Paderewski ein, der Geld für die Opfer des Krieges in den polnischen Gebieten sammelte und versuchte, westliche Politiker für die Idee eines unabhängigen polnischen Staates zu gewinnen. Unter seinem unmittelbaren Einfluss begann Thomas Woodrow Wilson, Präsident der Vereinigten Staaten, die im April 1917 in den Krieg eingetreten waren, sich den

Polen gegenüber immer wohlwillender zu zeigen. In seinem Ultimatum, von dem die Unterzeichnung des Versailler Vertrags durch die USA abhängig gemacht wurde, nannte er den Wiederaufbau des unabhängigen polnischen Staates mit Zugang zum Meer als eine der Bedingungen für den Abschluss eines dauerhaften Friedens. Angesichts des Untergangs von Österreich-Ungarn und einer immer näher rückenden Niederlage Deutschlands merkten die Polen Anfang November 1918 immer deutlicher, dass der Wiederaufbau des polnischen Staates in Sicht kam. Am 11. November 1918 endete die 123 Jahre dauernde Teilung Polens mit dem Entstehen der Zweiten Republik. An diesem Tag wurde der Waffenstillstand unterzeichnet, der den Ersten Weltkrieg beendete, und der Regentschaftsrat übertrug Józef Piłsudski die gesamte zivile und militärische Macht.

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Wiedererlangung der Unabhängigkeit durch Polen im Jahre 1918 hat das Polnische Institut Wien ein reichhaltiges Programm vorbereitet. Mit zahlreichen Projekten soll wichtiger Ereignisse in der polnischen Geschichte gedacht werden. Zudem sollen die Veranstaltungen zum Nachdenken anregen – darüber, wie die Unabhängigkeit verstanden werden kann und welche enorme Bedeutung sie für moderne Staaten hat, auch im Hinblick auf die heutigen Herausforderungen. Zu allen kommenden Projekten darf ich Sie herzlich einladen.

Mag. Rafał Sobczak
DIREKTOR



1918-2018

© shutterstock

Feierliches Einläuten des Jahres „Niepodległa 2018“

Do., 18. Jänner
19.00 Uhr

Ort: Prälatsaal (Stiege 1),
Schottenstift,
Freyung 6, 1010 Wien

Info und Karten:
Eintritt frei. Anmeldung
erforderlich: 01/533 89 61
Begrenzte Teilnehmerzahl!

*Wir eröffnen heute das große Fest der Freiheit. Das 100. Jubiläum der Wiedererlangung der Unabhängigkeit durch Polen wird einerseits eine Gelegenheit sein, über die Vergangenheit nachzudenken, andererseits möchte ich, dass es zu einem wesentlichen Wendepunkt wird. Ein wichtiger Moment für unsere Zukunft und unseren Weg in eine neue Zeit, sagte Dr. Andrzej Duda, Präsident der Republik Polen, während einer feierlichen Sitzung der Nationalversammlung am 5. Dezember 2017 am Vortag der für 2018 geplanten **Feierlichkeiten zum 100-Jahr-Jubiläum der Unabhängigkeit Polens.** Anlässlich des Jubiläumjahres lädt das Polnische Institut Wien zu einer Eröffnungsfeier ein, die mit dem Vortrag „Polen und das Jahr 1918“ von **Prof. Dr. Bogusław Dybaś,***

polnischer Historiker und Direktor des Wissenschaftlichen Zentrums der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien, eingeleitet wird. Musikalisch wird der Abend von **Jolanta Ewa Sosnowska** (Violine) und **Maria Ludwika Gabryś** (Klavier) gestaltet. Beide sind Preisträgerinnen vieler internationaler Wettbewerbe und traten bereits auf Bühnen in der ganzen Welt auf. Es wird Musik von Komponisten geboten, die einen bedeutenden Beitrag zur polnischen Geschichte und Kultur leisteten, u. a. von Ignacy Jan Paderewski (1860–1941), Fryderyk Chopin (1810–1849) und Henryk Wieniawski (1835–1880).

MODERATION: **Dr. Michael Macek**



silence matters © J. Schaitl

silence matters. artistic approaches towards awareness Performance und Ausstellung

Di., 23. Jänner
19.00 Uhr

Ort: Angewandte
Innovation Laboratory,
Franz-Josefs-Kai 3, 1010 Wien

Info und Karten:
Eintritt frei,
www.matters.or.at

silence matters ist ein internationales, interdisziplinäres Performance- und Ausstellungsprojekt, das dem wachsenden Interesse an Achtsamkeit und Bewusstsein in unserer Gesellschaft künstlerisch und wissenschaftlich nachgeht. Das Projekt zielt darauf ab, Themen der Achtsamkeit und der Bewusstseinsforschung aufgrund zeitgenössischer Kunstpositionen und durch diese aus den Bereichen Performance, Skulptur, Sound und Zeichnung sichtbar und speziell für das Publikum erfahrbar zu machen.

Das Projekt entwickelt, produziert und präsentiert nationale und internationale künstlerische Positionen aus diversen Disziplinen in Form von Performance-Events

sowie einer Ausstellung. Die breite Öffentlichkeit wird durch einen Workshop von der Akademie für Bewusstseinsforschung Wien dazu eingeladen, noch direkter mit diesen Themen in Austausch zu treten. Polen wird von zwei visuellen Künstlern repräsentiert: **Kamila Wolszczak** und **Matěj Frank**, der in Wrocław lebt und arbeitet.

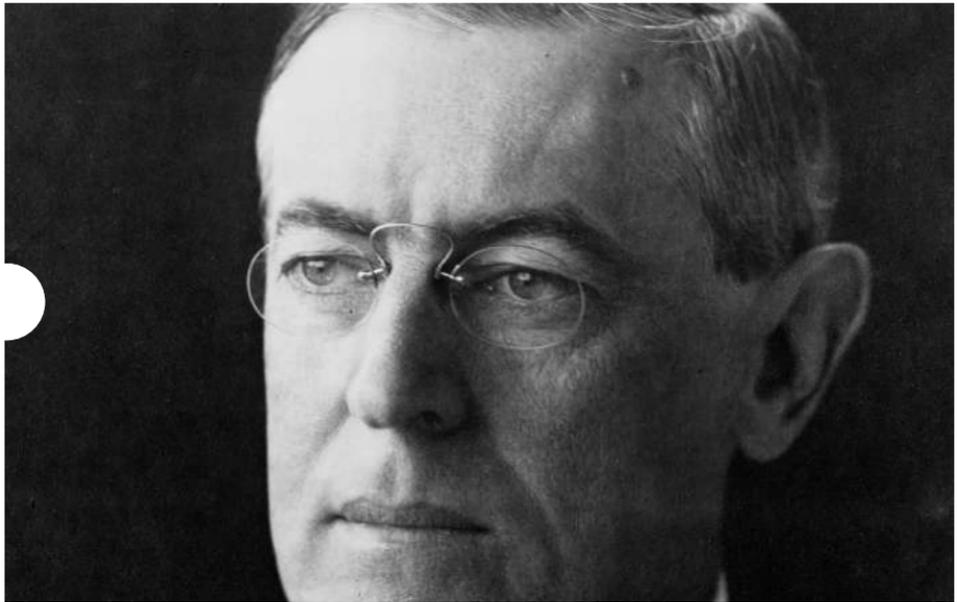
VERNISSAGE UND PERFORMANCES:
jeweils 19.00 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN DER AUSSTELLUNG:
Mo., Di., Do., Fr. 12–17 Uhr
Mi. 12–20 Uhr

Zu sehen bis 30. Jänner 2018

VERANSTALTER: Verein Collaboration: interdisziplinäre Zusammenarbeit in Performance- und Kunstprojekten.

PARTNER: Angewandte Innovation Laboratory, Polnisches Institut Wien



T. W. Wilson © Wikimedia Commons

Thomas Woodrow Wilson und die polnische Frage

Vortrag und Konzert

Fr., 26. Jänner
18.30 Uhr

Ort: Polnisches Institut,
Am Gestade 7, 1010 Wien

Info und Karten:
Eintritt frei. Anmeldung
erforderlich: 01/533 89 61

Thomas Woodrow Wilson kann eine ganze Reihe von Verdiensten vorweisen: Als erster amerikanischer Präsident hielt er regelmäßig Pressekonferenzen ab und reiste zwecks eines diplomatischen Besuchs nach Europa. Doch für die Polen ist von besonderer Bedeutung, was er vor genau 100 Jahren tat: Am 8. Jänner 1918 verkündete Wilson ein Friedensprogramm, das sogenannte 14-Punkte-Programm. Der dreizehnte Punkt beinhaltet den Wiederaufbau eines unabhängigen polnischen Staates. Thomas Woodrow Wilson stand in enger Beziehung zu Ignacy Jan Paderewski und Roman Dmowski. Dies erleichterte es den beiden polnischen Staatsmännern, in Übersee für die polnische Sache einzustehen. Nur wenige wissen, dass Kamil Bogacki ebenfalls ein enger Freund Woodrow

Wilson's war. Bogacki war ein ausgezeichnete Arzt, Berater europäischer und amerikanischer Universitäten sowie Leibarzt von Marschall Józef Piłsudski. Das dem Präsidenten Woodrow Wilson und seinen enormen Verdiensten für die Geschichte Polens gewidmete Treffen wird durch einen Vortrag von **Prof. Dr. Zbigniew Lewicki** (Lehrstuhl für Amerikanistik an der Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität Warschau) eröffnet, der auf die Tradition der polnisch-amerikanischen Beziehungen eingehen wird. Der Person Kamil Bogacki wird im Gespräch mit Redakteur **Antoni Adamski** und **Kamila Bogacka**, der Tochter des Arztes, gedacht. Den krönenden Abschluss des Abends bildet ein Klavierkonzert der Werke von I. J. Paderewski, dargebracht von **Natalia Rehling**.



A. Mikulska © A. H. Bitesnich

Aleksandra Mikulska „Liebesträume“

Konzert im Brucknerhaus Linz

Fr., 26. Jänner
19.30 Uhr

Ort: Mittlerer Saal,
Brucknerhaus, Untere
Donaulände 7, 4020 Linz

Info und Karten:
www.brucknerhaus.at

Aleksandra Mikulska gehört zu den bedeutendsten Vertreterinnen der jungen Generation von Ausnahmepianisten. Der Schwerpunkt ihres künstlerischen Wirkens liegt auf dem wohl größten Komponisten ihrer Heimat, Fryderyk Chopin. Die von ihm für das Klavierspiel geforderten Eigenschaften verkörpert sie in höchstem Maße: Sensitivität, musikalische Ausdrucksfähigkeit und makellose, transparente Spieltechnik.

Auch an diesem Abend gewährt sie Einblicke in die noble Klangvielfalt Fryderyk Chopins, vom expressiven c-Moll-Nocturne op. 48, Nr. 1, über die Polonaise in As-Dur op. 53, eines der bekanntesten und bedeutendsten Klavierwerke Chopins, bis hin zum herausfordernden Scherzo

Nr. 2 in b-Moll, op. 31. „Jede Note von Chopin ist eine vom Himmel gefallene Perle“, soll Liszt, dem der zweite Teil des Abends gewidmet ist, über seinen Freund und Rivalen gesagt haben. Neben einem seiner „Liebesträume“ werden auch zwei Schumann-Transkriptionen, drei seiner Ungarischen Rhapsodien sowie die sechste Valse-caprice nach Franz Schubert aus den „Soirées de Vienne“ zu hören sein, mit denen er nicht nur in Wien Beifall auslöste.



© T. Pielesz, Staatliches Museum Auschwitz-Birkenau

70 Jahre Staatliches Museum Auschwitz-Birkenau

Zum internationalen Gedenktag an die Opfer des Holocaust

Di., 30. Jänner
18.30 Uhr

Ort: Polnisches Institut,
Am Gestade 7, 1010 Wien

Info und Karten:
Eintritt frei. Anmeldung
erforderlich: 01/533 89 61

Am 27. Jänner 1945 wurde das deutsche NS-Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau befreit. Bereits einige Monate nach dem Ende des Krieges begann eine Gruppe polnischer Gefangener sich dafür einzusetzen, den Opfern von Auschwitz zu gedenken und an der Stelle des KZ-Lagers eine Gedenkstätte zu errichten. Sobald es möglich war, kamen einige von ihnen auf das Gelände des ehemaligen Lagers, um dort die Ruinen und Lagerüberreste zu bewahren. Sie gründeten die Organisation „Durchgängiger Schutz des KZs Auschwitz“ und kümmerten sich um tausende Personen, die in Massen anreisten, um nach Spuren ihrer Angehörigen zu suchen und den Ermordeten die letzte Ehre zu erwei-

sen. Noch vor der offiziellen Eröffnung des Museums bereiteten die ehemaligen KZ-Häftlinge auf dem Gebiet eine Ausstellung vor, die am 14. Juni 1947 eröffnet wurde. An der Eröffnungszeremonie nahmen etwa 50.000 Personen teil, darunter ehemalige Häftlinge, Familien der Ermordeten, Menschen aus ganz Polen, Delegationen polnischer Staatsorgane sowie Vertreter der zentralen Stelle zur Untersuchung nationalsozialistischer Verbrechen und der zentralen jüdischen Historikerkommission sowie Delegierte der Botschaften von Großbritannien, der Tschechoslowakei und Frankreich. Im Juli 1947 hat das polnische Parlament den offiziellen Beschluss gefasst, das Staatliche Museum Auschwitz-Birkenau

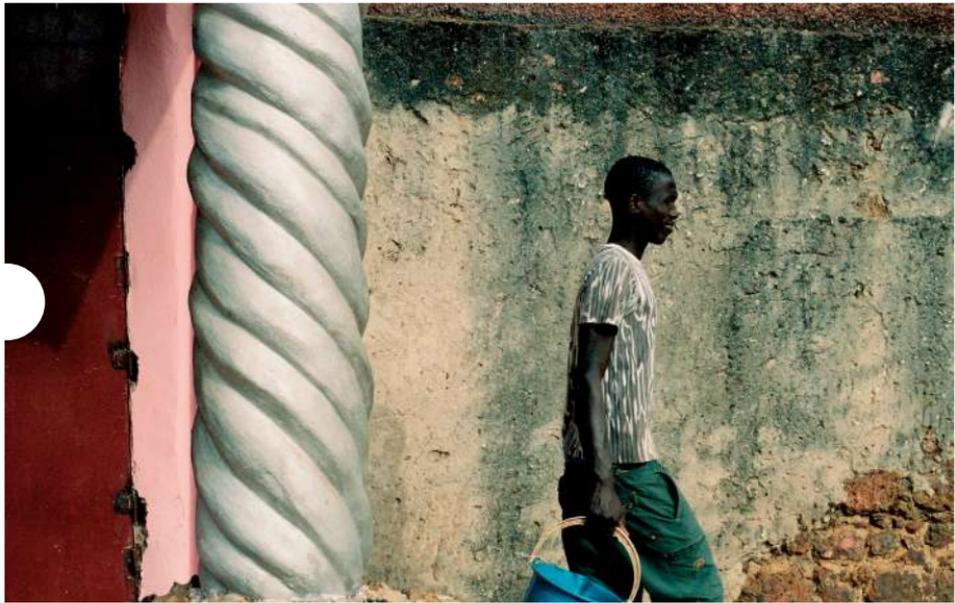


© M. Kołodziej

zu begründen. Das Museum wird jährlich von mehr als einer Million Menschen aus bis zu hundert Ländern besucht. Seit 1979 gehört das ehemalige Konzentrationslager zur Weltkulturerbe-Liste der UNESCO.

Anlässlich des internationalen Gedenktages an die Opfer des Holocaust und des 70-jährigen Bestehens des Museums wird Museumsdirektor **Piotr Cywiński** die Entstehungsgeschichte, die Sammlung, wissenschaftliche Forschung und die Tätigkeiten des Museums im Bildungsbereich vorstellen.

Begleitend zu der Präsentation wird die Ausstellung „**Erinnerungsaufnahmen. Labyrinth**“, eine künstlerische Aufzeichnung der KZ-Hölle von **Marian Kołodziej** (Häftling Nr. 432), gezeigt.



Afryka © L. Mądzik

„Die Zeitfaktor“

Fotoausstellung von Leszek Mądzik

Di., 13. Februar
18.30–21.00 Uhr

Ort: p_art Galerie des
Polnischen Instituts,
Am Gestade 7, 1010 Wien

Info und Karten:
Eintritt frei. Anmeldung
erforderlich: 01/533 89 61

Bühnenbildner, Regisseur, Maler und Fotograf **Leszek Mądzik**, geboren 1945 in Bartoszowiny in der Nähe von Kielce im Südosten Polens, prägte das Theater in Polen nachhaltig. Er studierte Kunstgeschichte an der Katholischen Universität in Lublin (KUL) und Regie an der Filiale der Warschauer Theaterakademie in Białystok. 1969 gründete er die Theater-Compagnie „Scena Plastyczna KUL“, mit deren immer wechselnden Studenten er zahlreiche Stücke erarbeitete. In all seinen Arbeiten dringt eine Faszination für bildende Kunst, Raum und Licht durch, außerdem sind sie durch außergewöhnliche Präsenz, Intensität und Konzentration geprägt. Ähnlich wie sein Theater stellt auch die Foto- und Plakat-kunst von Leszek Mądzik Reflexionen über das menschliche Schicksal an und erinnert

uns an die Vergänglichkeit. Insbesondere machen seine Fotografien, die ein Zeugnis eines Innehaltens während einer Reise sind, nachdenklich und regen zu Betrachtungen über die Identität und die Rolle von zutiefst persönlichen Erfahrungen an.

Gehe ich verschiedenen Wegen entlang, meistens mit dem Theater, treffe ich mit Erstau-nen auf Wegweiser, die mich auf Pfade führen, deren Ziel ich mehr erahnen als mit Sicherheit definieren kann. Das Gesehene Bild bedarf keiner Entstellung, Stilisierung oder Verzerrung. Es trägt die Wahrheit in sich, die zu erblicken der Sinn der Schöpfung ist.

Leszek Mądzik

Zu sehen bis 29. März 2018



Katholische Universität Lublin Johannes Paul II. © C. Ruta

Gleich alt wie die Zweite Polnische Republik

Katholische Universität Lublin Johannes Paul II.

Do., 15. Februar
18.30 Uhr

Ort: Polnisches Institut,
Am Gestade 7, 1010 Wien

Info und Karten:
Eintritt frei. Anmeldung
erforderlich: 01/533 89 61

Am 7. Dezember 2017 beschloss der Senat der Republik Polen, das Jahr 2018 zum 100-jährigen Jubiläum der **Katholischen Universität Lublin Johannes Paul II. (KUL)** auszurufen. In der Begründung wurde die Bedeutung der Universität für die polnische Geschichte betont: „Während der 100 Jahre ihres Bestehens etablierte sich die KUL zu einem der wichtigsten Zentren des katholischen Gedankens, das die polnische Wissenschaft und Kultur nach wie vor prägt und das sich im In- und Ausland großer Anerkennung erfreut.“

Die KUL ist eine der ältesten Universitäten in Polen. Sie wurde 1918 auf Initiative des Priesters Idzi Radziszewski gegründet, der zu ihrem ersten Rektor wurde. Somit ist die Universität gleich alt wie die Zweite Polnische Republik. Von ihrer Gründung

bis heute lautet das Motto der KUL, das zugleich ihre Mission bestimmt, „Deo et Patriae“ – „im Dienst Gottes und des Vaterlands“.

Der wohl bekannteste Professor an der KUL war der heilige Papst Johannes Paul II., einer ihrer verdienten Absolventen war Kardinal Stefan Wyszyński. Auch der selige Pfarrer Jerzy Popiełuszko studierte an der KUL. In den Jahren des Kommunismus war die KUL ein Zufluchtsort für Menschen, die aufgrund ihrer Überzeugungen nirgendwo anders studieren oder arbeiten konnten.

Die Geschichte und Mission der Katholischen Universität Lublin Johannes Paul II. wird **Prof. Dr. Antoni Dębiński**, Rektor der Universität, in seinem Vortrag präsentieren.



© T. Korczyński

Karneval in Venedig

Pandolfis Consort Wien und Cracovia Danza

So., 18. Februar
17.00 Uhr

Ort: Lorely-Saal,
Penzinger Straße 72,
1140 Wien

Info und Karten:
pandolfis@gmx.net,
www.pandolfisconsorr.at

Ob nobler Herr, ob Lakai, ob Kurtisane oder adelige Dame – weiter Mantel, Federhut, Maske vorm Gesicht. Diese Utensilien erlaubten, unerkannt in das bunte Treiben des „carnevale“ einzutauchen. Das **Pandolfis Consort Wien** und das **Hofballett Cracovia Danza** laden ein in das Venedig des 17. und 18. Jahrhundert mit Werken von Arcangelo Corelli und Antonio Vivaldi. Das Konzert eröffnet den Zyklus **VIVALDI 18** zum Gedenken an den großen Komponisten anlässlich seines 340. Geburtstags. Antonio Vivaldi starb 1741 in Wien – in bitterer Armut. Er war musikalischer Leiter im Weisenhaus Ospedale della Pieta in Venedig. Aus diesem Anlass werden bei den Konzerten aus dieser Reihe Spenden an Kinder in Not gesammelt.

CHOREOGRAFIE UND LEITUNG:
Romana Agnel

KÜNSTLERISCHE LEITUNG:
Elżbieta Sajka-Bachler

CRACOVIA DANZA:
Romana Agnel, Alicja Petrus,
Dariusz Brojek, Jan Fečko

PANDOLFIS CONSORT WIEN:
Ingrid Rohrmoser (Violine),
Katarzyna Brzoza (Violine),
Elżbieta Sajka-Bachler (Viola),
Ute Groh (Violoncello),
Hermann Platzer (Theorbe),
Chiara Massini (Cembalo)



F. Araszkievicz & M. Fischer © M. Petelenz, S. Ciric

Beyond the Fields

Musik & Video Performance

Mi., 21. Februar
20.00 Uhr

Ort: OFF Theater,
Kirchengasse 41, 1070 Wien

Info und Karten:
www.off-theater.at

Dank Saxophonisten **Michael Fischers** Einsatz von erweiterten Techniken und Feedback System mit Mikro- und Makro-manipulationen, die den Widerhall des Raums modulieren, sowie **Franciszek Araszkievicz**s Elektronik, die vom Scannen elektromagnetischer Felder in Echtzeit und Gehirnströmungsaktivitäten gesteuert wird, zeigt die Performance die Klangvielfalt dieser einmaligen Instrumentierung: von Noise und Drone Strukturen bis Ambient Sound. Performance ergänzen neue Videowerke von Franciszek Araszkievicz und **Anna Petelenz**.

BESETZUNG:

Franciszek Araszkievicz – polnischer Komponist, Elektroakustiker & Medienkünstler
Michael Fischer – österreichischer Musiker, arbeitet an der Schnittstelle Neue Musik / Improvisierte Musik / Klangkunst am Saxophon, Violine
Anna Petelenz – polnische Schriftstellerin und Videokünstlerin



Dagadana © D. Dyka

Konzert der polnischen Band Dagadana

Di., 27. – Mi., 28. Februar

Ort: Sargfabrik, Wien /
Treibhaus, Innsbruck

Info und Karten:

www.sargfabrik.at
www.treibhaus.at

Dagadana führt seit nunmehr acht Jahren gekonnt Elemente der ukrainischen und polnischen Kultur durch Jazz, Elektronik und Weltmusik zusammen. Ihr Debütalbum „Maleńka“ bekam hervorragende Kritiken von den Medien sowie von Kulturmachern, wurde vom polnischen Radio 3 gefördert und erhielt 2011 den polnischen Musikpreis Fryderyk für das World-Music-Album des Jahres. Ähnlich erfolgreich ging es mit ihren späteren Alben weiter. Die neueste Platte „Meridian 68“ (2016), aufgenommen mit Gästen aus China, wurde erneut für den Fryderyk-Award in der Kategorie „Roots Album of the Year“ nominiert. Dieses Album wird 2017 in China und 2018 bei Jaro (Europa) veröffentlicht.

Dagadana hat mehr als 400 Konzerte in Ländern gespielt, u. a. in Algerien, Brasilien, Bulgarien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indonesien, Malaysia, Moldawien, Marokko, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Serbien, Singapur, der Slowakei, Südkorea, Tschechien, Ukraine und Ungarn.

Di., 27. Februar, 19.30 Uhr

Sargfabrik, Goldschlagstr. 169, 1140 Wien
Info und Karten: www.sargfabrik.at

Mi., 28. Februar, 20.00 Uhr

Treibhaus, Angerzellgasse 8, 6020 Innsbruck
Info & Karten: www.treibhaus.at

Das Polnische
Institut Wien
wünscht ein
erfolgreiches
und
gesundes
Neues Jahr
2018!



Polnisches Institut Wien

Das Polnische Institut Wien erfüllt die Aufgaben der polnischen öffentlichen und kulturellen Diplomatie in Österreich. Es vermittelt die reichhaltigen Facetten Polens, eines innovationsfreudigen, dynamischen und fortschrittlichen Landes im Herzen Europas und fördert den regen polnisch-österreichischen Austausch. Das thematische Spektrum der Projekte, die das Institut im gesamten Bundesgebiet zumeist in Kooperation mit österreichischen und polnischen Partnern organisiert, reicht von Gesellschaft, Geschichte, Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft bis hin zu Musik, Literatur, Film und Kunst. Zudem organisiert das Institut regelmäßige Studienfahrten mit Künstlern und Journalisten und steht allen an Polen Interessierten als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung. Die hauseigene Bibliothek mit mehr als 16.000 Publikationen bietet ihren Lesern einen einzigartigen Fundus an Fachwissen, Filmen und Belletristik.

Weltweit gibt es 25 Polnische Institute. Zu den Instituten im deutschsprachigen Raum zählen neben jenem in Wien auch das Polnische Institut in Berlin, dessen Filiale in Leipzig sowie das Polnische Institut in Düsseldorf.

Bitte, beachten Sie, dass alle Veranstaltungen fotografisch dokumentiert werden. Mit der Teilnahme an unseren Veranstaltungen stimmen Sie der Veröffentlichung von Fotomaterial zu.

Sie finden uns auch auf:



DIREKTOR:

Rafał Sobczak

SEKRETARIAT / BILDUNGSPROJEKTE:

Anna Maciej

VERWALTUNG:

Janusz Wiaterek

TEAM

PROJEKTMANAGER:

Magdalena Bielecka

(Film, Literatur, Kunst, Design, öffentliche Diplomatie)

Alina Mazur

(klassische Musik, Geschichte, Bibliothek)

Anna Moser

(Unterhaltungsmusik und andere Musikgattungen, Tanz, Theater, Kunst)

Kornelia Wróbel

(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Wissen)

ADRESSE

Polnisches Institut Wien

Am Gestade 7, 1010 Wien

Tel.: +43 1 533 89 61, Fax: +43 1 532 45 91

sekretariat.wien@instytutpolski.org

www.polnisches-institut.at

ÖFFNUNGSZEITEN

BÜRO: Montag–Freitag 10–16 Uhr

BIBLIOTHEK: Dienstag–Mittwoch 15–19 Uhr

GALERIE: Dienstag, Donnerstag 11–19 Uhr,

Mittwoch, Freitag 11–16 Uhr

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Polnisches Institut Wien

Am Gestade 7, 1010 Wien

GRAPHISCHE GESTALTUNG

Tomasz Bierkowski, tomasz@bierkowski.pl

DRUCK

Drukarnia Archidiecezjalna

www.drukarch.com.pl

Wir bedanken uns bei unseren Partnern

niepodlega | WYDZIAŁ
DOKUMENTACJI
I KULTURY

KATOLICKI
UNIVERSYTET
LUBELSKI
JANEK KRZYŻAŁI **KUL**

'AIL

WK
WIENER-KRAKAUER
KULTUR-GESELLSCHAFT

Pandolfis
Consort Inszenie
12.05.2010

collaboration: Współpraca

**BRUC
KNER
HAUS**
Ein Haus der LWL



**WIEN
KULTUR**

SfabrikG

of

TREIBHAUS

PODFRANIE WILCZY
Auschwitz
Birkenau

PAN
Stacja Naukowa
Polski
Akademii
Nauk
w Krakowie

Polska POLISH
TOURISM
ORGANISATION

Änderungen vorbehalten!

